

NIEBÜLL (pu). Über 15 Jahre sind es jetzt her, dass Frauke Nissen sich erstmals für Kinder in Pinsk in Weißrussland eingesetzt hatte. Damals ging es um die fünfjährige Vera, die von Frauke und Paul-Martin Nissen ein Hörgerät angepasst bekam. Vera ist heute eine 20-jährige erwachsene und sehr selbstständige Frau und arbeitet als Schneiderin. Frauke Nissen blickt in einem Interview mit der WOCHENSCHAU AM SONNTAG gerne auf diese 15 Jahre zurück.

Was hat vor 15 Jahren den Ausschlag für ihre Hilfe für die von der Reaktorkatastrophe in Tschernobyl geschädigten Kinder gegeben?

Frauke Nissen: „Ich bin durch einen Zeitungsartikel auf diese Kinder aufmerksam geworden. Wir haben die fünfjährige Vera mit einem Hörgerät und Brille versorgt. Ich wollte damit erst gar nicht in die Öffentlichkeit gehen, aber Rolf Dieter Oster hat mich überzeugen können. Man braucht die Öffentlichkeit, wenn man hier wirklich helfen will. Denn es ist hier immer noch sehr viel Hilfe notwendig. Es sind mittlerweile Leute, die uns in den 15 Jahren geholfen haben, manchmal auch nur mit ein paar Euro.“

Wie sehen Sie die 15 Jahre im Rückblick?

Frauke Nissen: „Das war ein sehr steiniger Weg für uns. Es hat vier, fünf Jahre gedauert, bis Menschen aus Weißrussland uns gegenüber Vertrauen gefasst hatten. Der Rote Teppich wurde uns da nicht ausgerollt. Außerdem bin ich ja nicht nur Privatfrau, sondern auch Geschäftsfrau. Einige hatten damals gesagt, die macht es doch nur aus Werbegründen. Das war sehr hart. Aber die 15 Jahre waren auch sehr schön. Ich lebe hier meinen Traum, und ich hoffe, dass es noch einige Jahre so weiter geht. Ich habe aus den Steinen eine Brücke gebaut, die mittlerweile sehr stabil

ist.“

Wie läuft es jetzt mit der Tschernobyl-Hilfe Frauke Nissen?

Frauke Nissen: „Jetzt läuft es gut, auch mit den Behörden in Weißrussland. Wir haben dort sehr viel Vertrauen aufbauen können, und sehen es auch als Friedensarbeit. Inzwischen haben wir in Pinsk über 1500 Kinder mit Hörgeräten versorgen können. Im Herbst fahren mein Mann und ich wieder mit drei weiteren Helfern nach Pinsk, um dort weitere Kinder zu versorgen. Am 14. Juni kommen bereits zum 15. Mal 25 Kinder aus Pinsk für vier Wochen nach Niebüll. Sie sind in der Jugendherberge untergebracht und erleben hier die Zeit wie in einem Traum. Es sind alles Kinder, die noch nie hier waren.“

Wer trägt die Kosten für den Aufenthalt der Kinder?

15 Jahre humanitäre Hilfe für hörgeschädigte Kinder von Frauke und Paul Martin Nissen aus Niebüll

„Es war ein steiniger Weg - aber er hat sich gelohnt!“

„Die trägt der Verein Tschernobyl-Hilfe Frauke Nissen in Niebüll. Wir bezahlen alles vom Niebüller Vereinskonto, nehmen aber auch jede Unterstützung an, die wir kriegen können. Die Firma Vestas sponsert uns einen Ausflug nach Tolk, Busreisen Schmidt unterstützt uns schon seit Jahren, die Bäckerei Sönke Petersen spendet uns jedes Mal Brötchen und Kuchen, mit der Deutschen Bahn fahren wir in der Zeit kostenlos auf die Insel Sylt, die nvb Niebüll spendet uns die Zugfahrten nach Dagebüll und Gosch auf Sylt hat uns zum kostenlosen Essen eingeladen und will uns außerdem den Besuch der „Naturgewalten“ spendieren, und in die Sylter Welle gehen wir auch noch.



Frauke Nissen braucht kurzzeitig noch Unterstützung: Sie sucht dringend noch zwei Familien, die vom 14. Juni bis 10. Juli jeweils zwei Kinder aus Pinsk aufnehmen. Foto: Pustal

Wir selbst geben kein Geld aus für solche Luxus-Sachen. Ich hoffe, dass wir in die Niebüller Wehle und in die Schwimmhalle in Niebüll auch kostenlos kommen. Ich bin das ganze Jahr über damit beschäftigt, und wenn die Kinder weg sind, fangen wir schon für das nächste Jahr an zu planen, zu organisieren und Spendengelder zu sammeln.“

Wir füllen Sie ihr Konto für diese Aktionen?

Frauke Nissen: „Wir nutzen einfach jede Gelegenheit. Bei meinem 60. Geburtstag habe ich alle Verwandten, Freunde und Bekannte gebeten, mir nichts zu schenken, sondern Geld zu spenden. Das gleiche machen wir bei den Geburtstagen meines Mannes und

bei unseren Firmenjubiläen. Außerdem machen wir Tombolas, Flohmärkte - ich versuche einfach jede Gelegenheit zu nutzen. Für dieses Jahr sind die Kosten gedeckt. Und nächstes Jahr hoffe ich, es wieder zu erreichen. Diese

Sache steht unter einem guten Stern. Bis jetzt ging es immer weiter - und ich glaube daran!“

Was haben Sie noch auf dem Herzen?

Frauke Nissen: „Ich brauche jetzt noch ganz kurzfristig zwei Familien, die bereit sind, jeweils zwei Kinder vom 14. Juni bis zum 10. Juli jeweils von Freitag-Vormittag bis Montag-Vormittag aufzunehmen. Die Eltern brauchen keine Angst zu haben. Die Kommunikation mit den Kindern klappt immer irgendwie. Und wenn Probleme auftauchen sollten, ist eine Dolmetscherin zur Stelle. Aktionen mit den Kindern sind auch nicht gefordert. Was sie wollen, ist ein ganz normales Familienleben, denn das kennen die Kinder nicht. Kosten treten für die Gasteltern ebenfalls nicht auf. Nur, wenn sie den Kindern etwas geben wollen,

was sie dringend brauchen. Das kann dann aber auch, falls gewünscht, der Verein übernehmen. Wir geben den Kindern Erinnerungen mit, die vergessen sie in ihrem ganzen Leben nicht! Allein das ist die ganze Mühe Wert!“

Anzeige
B=184,8mm
H=55mm